Nr. 216. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 10. Mai 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Auch bisher liegen noch keinerlei bestimmte Nachrichten über die angebliche Seeschlacht in den westindischen Gewässern vor. Doch besagt eine telegraphische Meldung aus Port-au-Prince vom Montag: Nach hier eingelaufenem Bericht vom Kap Haiti wurde das Geschwader des Admirals Sampson in nördlicher Richtung bemerkt, ebenso wurden gestern 17 spanische Schiffe, von denen ein Theil Kriegsschiffe waren, in der Nähe von Puerto Rico gesehen. Gestern in Key-West eingetroffene deutsche Seeleute bestätigen, daß am Nachmittag starker Kanonendonner in nordwestlicher Richtung zu hören war.

Die Nachrichten von einer baldigen Landung amerikanischer Truppen auf Kuba werden abermal erheblich modifizirt. Wie dem „Reuterbureau" aus Chickamauga gemeldet wird, werden 40 000 Freiwillige baldigst angeworben und mobilisirt werden. Damit würden, die schon vorhandenen 10 Regimenter regulärer Truppen eingerechnet, die Gesamt-Streitkräfte auf 50 000 Mann gebracht werden. — Die 50 000 Mann, welche angeblich zur Besetzung von Kuba „bereit" waren, sollen also erst angeworben werden! Das klingt auch wahrscheinlicher! — Nach einem Spezialtelegramm des „Newyork Herald" aus Washington habe sich Mac Kinley dahin entschieden, die Landung von Truppen auf Kuba um eine Woche zu verschieben.

Präsident Mac Kinley sandte dem Kongreß eine Botschaft, worin er in nahezu denselben Ausdrücken, wie die Drahtung des Admirals Dewey abgefaßt ist, von dem erfochtenen Siege Mittheilung macht und hinzufügt: „Der materielle Vortheil dieses ersten Erfolges wird übertroffen durch den starken moralischen Eindruck auf das Herz der Nation, das erregt ist, nicht durch Eitelkeit oder Eroberungsgier, sondern durch das Gefühl tiefer Dankbarkeit, daß wir gesiegt haben in Folge der Gerechtigkeit unserer Sache und daß durch die Gnade Gottes ein wichtiger Schritt geschehen ist zur Erreichung des ersehnten Friedens." Die Botschaft schließt mit der Bitte an den Kongreß, eine Dankesbezeugung für den Admiral Dewey, die Offiziere und die Mannschaften zu beschließen. Beide Kammern nahmen in Folge dessen eine Resolution an, worin die Dankesbezeugung zum Ausdruck gelangt und die Ernennung Deweys zum Kontreadmiral genehmigt wird.

In Spanien dauern die Unruhen fort. Am Sonntag drang in Linares die Volksmenge durch die Fenster in das Rathhaus und plünderte dasselbe. Die Gendarmerie drang den Ruhestörern nach und feuerte auf sie. Die Ruhestörer antworteten mit Revolverschüssen, so daß die Gendarmerie sich bis in die benachbarten Straßen zurückziehen mußte. Die Aufrührer versorgten sich mit Munition und unterhielten ein erbittertes Feuer. Zwölf Personen wurden getödtet, fünfzig verwundet. Auch aus Cadiz, Albacete und Martos werden Unruhen gemeldet.

Rom, 9. Mai. Der „Osserv. Rom." veröffentlicht folgende Note: Einige liberale Blätter verbreiten Andeutungen betreffend die Haltung des Heiligen Stuhles zu dem spanisch-amerikanischen Streite, als ob derselbe für den einen oder anderen der Kriegführenden unterhandle. Es ist überflüssig, diese Gerüchte zu dementiren, denn alle kennen die vollkommen korrekte Haltung, die der Heilige Stuhl den beiden Nationen gegenüber innehielt und innehält, da sein Wunsch allein der nach dem Frieden ist.

Die Brodkrawalle in Italien

scheinen mehr und mehr zur Ruhe zu kommen, in Mailand sind gestern aus der Stadt und den Vorstädten keinerlei Unruhen gemeldet sei und die Eröffnung der gewerblichen Betriebe geht nach und nach vor sich. In Neapel fand eine Kundgebung statt, bei welcher versucht wurde, einen Ausstand der Arbeiter der mechanischen Fabrik Deluca herbeizuführen. Die Ruhestörer wurden in der Arenaccia-Straße auseinandergetrieben, worauf sie sich an anderen Punkten aufs neue zu sammeln versuchten. Am Monte Calvario kam es dabei zum Zusammenstoße mit der bewaffneten Macht; zwei Soldaten wurden verletzt; von den Ruhestörern ist einer todt. Die „Opinione" meldet, in Mailand wurden die sozialistischen Deputirten Turati und Bissolati, der Direktor des römischen Zentralorgans „Avanti", verhaftet. In Bologna, Verona, Padua und Neapel fanden Demonstrationen statt. In Bologna herrscht eine Bewegung unter den Studenten. In Rom sind allerlei Gerüchte verbreitet; die Stellung Rudini's ist jedenfalls schwer erschüttert. In Kammerkreisen wurde der Gedanke eines Sozialistengesetzes und einer Verschärfung des Preßgesetzes erörtert. Während der letzten Unruhen wurden furchtbare Greuelthaten verübt, welcher der Bewegung einen rein anarchistischen Charakter verleihen.

Ueber die Tumulte in Mailand wird noch des Näheren berichtet: Schon Sonnabend früh erklärten fast sämtliche Arbeiter in den zahlreichen Fabriken der Vorstädte, daß sie nicht geneigt seien, zu arbeiten; die Besitzer beeilten sich in Folge dessen, ihre Etablissements zu schließen. Und nun begann jener „friedliche Protestumzug" durch die Straßen, der alsbald in blutigen Tumult ausarten sollte. Die gesamte Garnison Mailands war aufgeboten, um den Ruhestörern entgegenzutreten. An einzelnen Orten gelang es den letzteren, Barrikaden zu bauen, die mit Sturm genommen werden mußten; in anderen Straßen wiederum hatten die Revolutionäre die Dächer der Häuser besetzt und bombardirten von dort aus das Militär mit einem Steinhagel. Die Zahl der Todten wird verschieden angegeben, dieselbe dürfte etwa zwanzig, diejenige der Verwundeten zwischen 60—70 betragen. Daß der gesamte Verkehr in der Stadt stockte — und was dies bei einem so bedeutenden Handelsplatz wie Mailand bedeutet, bedarf keiner besonderen Erklärung — ist selbstverständlich. Gegen 11 Uhr Vormittags stellte die Straßenbahn und die Post den Betrieb vollständig ein; auch Sonntag Morgen ist derselbe noch nicht wieder aufgenommen. Sämtliche Läden und Hausthore blieben geschlossen, die Fremden verließen in großer Anzahl die augenblicklich so unwirthliche Stadt. Auf dem Telegraphenamt wird die strengste Zensur geübt und keine Depesche, die etwas über die Vorgänge meldet, durchgelassen; im Uebrigen eine Maßregel die ganz zwecklos erscheint, da man von dem nur 50 Kilometer entfernten Chiasso aus, das bequem mit der Eisenbahn in einer Stunde zu erreichen ist, den Draht ohne den geringsten Einspruch der italienischen Behörden zur Verfügung hat. Die Truppen biwakirten die Nacht auf dem Domplatz; heute in früher Morgenstunde trafen zur Verstärkung derselben noch zwei Regimenter Infanterie und ein Bataillon Bersaglieri aus Turin ein. Dank der allerdings spät aber besser wie garnicht getroffenen energischen Maßregeln der Regierung herrscht jetzt vollständige Ruhe überall. Die beiden republikanischen Hetzblätter „Italia del Popolo" und „Secolo" wurden vom Oberstkommandirenden bis auf Weiteres verboten und ein großer Theil des Redaktionspersonals verhaftet.

Die Finanzlage Frankreichs.

Der gegenwärtigen Finanzlage Frankreichs hat in dem soeben ausgegebenen ersten Bande des Schanzschen „Finanzarchiv" von 1898 der als Kenner französischer Verhältnisse auch in Frankreich selbst geschätzte Geheimrath Prof. Richard von Kaufmann eine sehr beachtenswerthe Studie gewidmet, aus der sich ergiebt, daß die sorgsam gepflegte Finanzkraft unseres westlichen Nachbarn bei allen sonstigen Zeichen des Verfalls keinesfalls gedrückt erscheint, daß sich im Gegentheil die Finanzen Frankreichs in den letzten Jahren bedeutend gekräftigt haben: Die Staatsausgaben, im Budget von 1893 auf 3439 Millionen Franks veranschlagt, hatten nach der Rechnung von 1894 mit 3450 Millionen Franks ihren Höhepunkt erreicht, sind dann aber im Jahre 1895 auf 3413 und nach der vorläufigen Rechnung von 1896 auf 3398 Millionen Franks zurückgegangen. Der Voranschlag von 1897 belief sich auf 3385 Millionen Franks, der für 1898 beträgt 3408 Millionen Franks; die letztere Zunahme rührt aber ausschließlich von den mit 27 Millionen Franks eingestellten Mehrausgaben für die neuen Marinebauten her, welche überdies ohne Inanspruchnahme von Anleihemitteln bestritten werden. Die gesamten Militär- und Marineausgaben, einschließlich derjenigen für die Kolonien und für Pensionen, sind von 1087 Millionen Franks im Jahre 1894 auf 1120 Millionen Franks für 1898 gestiegen; dagegen sind die Zivilverwaltung von 805 Millionrn in 1894 und 830 Millionen in 1895 für 1897 auf 783 und für 1898 auf 769 Millionen Franks gesunken. Bemerkenswerth ist auch der Rückgang der Aufwendungen für die öffentliche Schuld; dieselben betrugen an Zinsen und Tilgung 1894: 1117 Millionen, 1895: 1049, 1896: 1048 Millionen Franks und sind nur zur Verstärkung der regelmäßigen Amortisation für 1897 und 27 Millionen und für 1898 um 30 Millionen Franks, d. h. auf 1077 bezw. 1070 Millionen erhöht worden. Die regelmäßige Amortisation, welche von 1891 bis 1896 jährlich 64 bis 65 Millionen Franks betrug, hat dadurch für 1898 die Höhe von 97,8 Millionen Franks erreicht. Außerdem sind nach einer generellen Bestimmung der jüngeren Budgetgesetze etwaige Ueberschüsse zur Einlösung der kurzfristigen Obligationen zu verwenden und sind solche außerordentlichen Tilgungen im Jahre 1893 mit 113 Millionen, 1896 mit 11 Millionen und 1391, aus dem Ueberschuß von 1896 mit 7,7 Millionen thatsächlich erfolgt; am 1. Januar 1898 waren solche Obligationen nur mehr für 169 Mill. Franks (Anfang 1893 noch 371 Millionen) vorhanden. Die schwebende Schuld, welche Anfang 1895 auf 1291 Mill. und im Mai jenes Jahres bis auf 1357 Millionen Franks gestiegen war, war bis Januar 1897 bereits wieder auf 1070 Millionen Franks reduzirt worden. Das Gesamtkapital der öffentlichen Schuld, welches von 1883 bis Ende 1894 einen Nettozuwachs von 1880 Millionen oder von durchschnittlich jährlich 144 Millionen Franks erfahren hatte, hat sich seitdem um mehr als eine halbe Milliarde verringert. Eine bedeutende Entlastung hat das Staatsbudget auch dadurch erfahren, daß die den großen Eisenbahngesellschaften zu gewährenden Zinsgarantievorschüsse, welche für das Betriebsjahr 1893: 97½ Millionen Franks beansprucht hatten, stetig herabgegangen sind bis auf 27 Millionen Franks für 1896. Die neuesten Rechnungsabschlüsse der Gesellschaften über das Betriebsjahr 1897 lassen erwarten, daß der Garantiebedarf für dieses letztere kaum noch 20 Millionen Franks betragen wird, während derselbe im Budget von 1898 noch mit 31 Millionen berücksichtigt worden ist. Die Paris-Lyoner Kompagnie hat bereits nach den Ergebnissen von 1896 mit der Rückzahlung der ihr gewährten Vorschüsse begonnen und das Gleiche wird im nächsten Jahre seitens der Orleans-Kompagnie eintreten, welche ihr Defizit für 1897 nur noch auf 47 800 Franks berechnet. Diese Ergebnisse bestätigen vollauf, was Prof. v. Kaufmann bereits in seiner „Eisenbahnpolitik Frankreichs" dargelegt hatte, daß nämlich die französischen Eisenbahngesellschaften durchaus in der Lage sein werden, neben der Amortisation ihrer Anlagekapitalien auch die Rückzahlung ihrer Garantieschulden samt Zinsen an den Staat zu leisten, so daß die Bahnnetze bei Ablauf der Konzessionen thatsächlich schuldenfrei an den Staat heimfallen werden. Ueberdies aber sind Regierung und Parlament dahin schlüssig geworden, die Verwendung der Garantierückzahlungen — zunächst durch einen mit der Lyoner Kompagnie abgeschlossenen Vertrag, der aber auch für die entsprechende Behandlung der übrigen maßgebend werden wird — zu einer weiteren, besonders funktionirenden Tilgung von Staatsschulden und zwar von Eisenbahnschulden des Staates festzulegen, wonach das Garantieguthaben des letzteren nunmehr thatsächlich die Bedeutung einer großen Amortisationsreserve erhalten hat. — Diese Ergebnisse der Untersuchungen v. Kaufmanns müssen uns von Neuem vor einer Unterschätzung der Finanzkraft Frankreichs warnen.

Die Redner des Reichstages.

Jetzt, nachdem der Reichstag seine Pforten geschlossen hat, dürfte es nicht ohne Interesse sein, an der Hand des amtlichen Materials zu untersuchen, wie viele Redner und wie oft sie in der vergangenen Session gesprochen haben. Hierbei stellt sich heraus, daß von den 397 Reichstagsabgeordneten während der ganzen Tagung immerhin 187 das Wort genommen haben. Von diesen haben sich aber 53 mit einer einzigen Rede, 22 mit zwei Reden begnügt, während nicht weniger als 64 Herren sich in den mäßigen Grenzen von 3 bis 8 Reden hielten. Die verbündeten Regierungen haben 51 Redner im Reichstage auftreten lassen, wovon 13 eine und 16 zwei Vorträge hielten. Den besten Rederekord hat unbestritten der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf Posadowsky-Wehner erreicht. Mit 79 Reden steht er weitaus an der Spitze. Es folgt ihm in weitem Abstande als redelustiger Abgeordneter der nationalliberale Professor Dr. Paasche mit 60 Reden, dem der Zentrumsführer Dr. Lieber mit 58 Reden dicht auf dem Fuße folgt. Als nächsteifriger Sprecher ist der freisinnige baierische Rechtsanwalt und Gutsbesitzer Beckh mit 51 Reden zu verzeichnen, während der schwäbische Zentrumsjurist Gröber mit 47 und der sozialdemokratische Führer Bebel mit 46 Reden folgen. Der unerbittliche Gegner des Letzteren, Freiherr v. Stumm, hat es auf 40, Abg. Richter auf 38 und der nationalliberale Dr. Hammacher auf 37 Reden gebracht. Nun erst folgt wieder ein Vertreter der Regierung: der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding hat 36 Mal das Wort ergriffen. Zwischen ihm und dem Kriegsminister v. Goßler, der sich 33 Mal zum Sprechen erhob, steht der freikonservative Abg. v. Kardorff (34 Reden). Prinz Arenberg vom Zentrum hat nicht weniger als 32 Mal über Kommissionsverhandlungen mündlich berichtet, und der Staatssekretär von Podbielski theilt mit den sozialdemokratischen Volksvertretern Stadthagen und Singer das Vergnügen, 30 Mal als Redner in den stenographischen Berichten aufgezeichnet zu sein. Rickert sprach 29 und der zweite Vizepräsident Dr. Spahn 28 Mal. 24 Vorträge hielten der konservative Oberpräsident Graf Stolberg und der Königsberger Sozialdemokrat Haase, 23 der Abg. Dr. Barth von der freisinnigen Vereinigung, der greise Zentrumsabgeordnete Dr. Rintelen und der Antisemit Werner, 21 der Staatssekretär Freiherr von Thielmann und der Freisinnige Rechtsanwalt Lenzmann (der in der letzten Zeit wegen Krankheit fehlte). Es folgen hierauf der Sozialdemokrat Wurm (19), der Konservative Graf Roon und der Nationalliberale Bassermann (je 17), Gamp und Müller-Fulda (je 16), Dr. Müller-Sagan (15), der Unterstaatssekretär Freiherr von Richthofen, die Antisemiten Iskraut und Dr. Förster und der Abg. de Witt vom Zentrum (je 14), während der jetzige Kolonialdirektor Dr. von Buchka, der mitten in der Session vom Abgeordneten zum Regierungsmitglied avancirte, in der ersteren Eigenschaft noch 13 Reden gehalten hat. Dieselbe Zahl haben der Staatssekretär Tirpitz und der Konservative Pastor Schall erreicht. Der Sozialdemokrat Molkenbuhr schließt mit 12 Reden an, worauf die Abgg. von Cuny, Pieschel (natl.), von Salisch (kons.), Dr. Hitze (Ztr.) und Röficke (wildlib.) sich mit je 11 Vorträgen anreihen. Von sonst noch bekannteren Parlamentariern haben die Grafen Kanitz und Arnim je 10 Mal, die konservativen Führer v. Levetzow und Graf Limburg-Stirum sowie der Antisemit Liebermann v. Sonnenberg je 9 Mal gesprochen, während der Direktor des Bundes der Landwirthe, Dr. Hahn, nur 8 Mal, Herr von Bennigsen und Herr Ahlwardt je 7 Mal und Herr von Ploetz blos 2 Mal das Wort genommen haben. Von Bundesrathsmitgliedern sind noch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amts, von Bülow, mit je 7 Reden zu verzeichnen. Herr v. d. Recke aber und Herr von Miquel zogen es vor, während der ganzen Session im Reichstage zu — schweigen!

Aus dem Reiche.

Das **Schloß Urville**, in welchem das Kaiserpaar für die nächste Zeit Wohnung genommen, hat nach der Chronik eine sehr interessante Geschichte, die noch wenig bekannt sein dürfte. In den Aufzeichnungen heißt es: Es war um die Mitte des 13. Jahrhunderts, als sich am Mittellaufe der deutschen Nied, hart an der Grenze zwischen deutschem und französischem Sprachgebiet, die Herrengeschlechter derer von Kollingen und Kriechingen niederließen. Heute sind die Spuren beider Geschlechter verwischt, nur ein verfallener Thurm des Schlosses von Kriechingen und zwei dem Ehepaare Johann V. von Kriechingen und Irmengard von Rollingen gewidmete Grabsteine in der Kirche daselbst zeugen noch von einstiger Macht und Herrlichkeit. Vermuthlich im 14. Jahrhundert haben die Freiherren von Rollingen die Merksteine ihres Besitzthums in das welsche Sprachgebiet hinausgerückt und zwei Meilen westwärts an der französischen Nied Schloß Urville errichtet. Noch im Jahre 1530 waren sie im Besitze dieses Schlosses, dann aber trat eine Katastrophe ein, welche den Untergang des Geschlechts herbeiführte und die Grafen von Kriechingen zu Erbnachfolgern desselben machte. Ein Brudermord hat diese Katastrophe veranlaßt. Auf dem Sterbebette hatte Freiherr Josef von Rollingen im Jahre 1528 seinen Söhnen Wilhelm und Johann, welche Zwillinge waren, sein Erbe zu gleichen Theilen vermacht. Nur über das Erbe von Deusborn, mit welchem das Erbmarschallamt von Luxemburg verbunden war, hatte er nicht verfügt, denn hierüber stand die Entscheidung dem luxemburgischen Adel allein zu. „Wem gehört das Windspiel unter Deinem Bette?" hatte der finstere Johann den Sterbenden gefragt und dieser im Verscheiden geantwortet: „Deinem Bruder! Aber wenn Du größeres Anrecht zu haben glaubst, so entscheide das Schicksal." Nach dem Tode des Vaters wurde der edle Wilhelm einstimmig zum Erbmarschall von Luxemburg gewählt; Johann zog sich grollend auf seine Burg zurück. Zwei Jahre später, an einem stürmischen Oktoberabend, ging Wilhelm, nur von dem Lieblingshunde seines Vaters begleitet, über den Gollenberg nach Rollingen zurück. Da plötzlich, vom Kopf bis zu den Füßen gewaffnet, trat ihm sein Bruder entgegen. Den wilden Worten wegen des Hundes, den der finstere Mann für sich verlangte, folgte alsbald die blutige That. Von scharfen Schwertschlägen getroffen, fiel Wilhelm sterbend zu Boden. Kein Mensch war Zeuge des Brudermordes gewesen und so trat denn Johann grimmen Muthes vor versammelten Hofleuten an die Bahre des Bruders. Da geschah etwas Unerwartetes. Mit wüthendem Geheul sprang der Hund auf den Brudermörder los, packte ihn und ließ nicht von ihm ab. Im gleichen Augenblick begann das Blut wieder aus den Wunden des Gemordeten zu fließen. Es blieb kein Zweifel über den Mörder, dessen grause That entdeckt war. Johann fand keine Ruhe mehr im Lande; unstät irrte er lange Zeit umher, bis er im Kloster Neufmontier de Huy Ruhe fand. Vor seinem Tode ließ der Reumüthige einen Denkstein anfertigen, welcher den Ermordeten darstellte, wie er mit der einen Hand sein Windspiel beruhigt, mit der anderen dem im Büßergewande vor ihm knieenden Johann Verzeihung spendet. Im Jahre 1568 wurde Schloß Urville von der Metzer Patrizierfamilie Houillon erworben und von dieser während des 30jährigen Krieges in eine Burg verwandelt. Hundert Jahre später wechselte das Schloß abermals die Besitzer; im Jahre 1681 war es eine Wittwe de Serrier, welche als Hochgerichtsherrin von Urville dem König Ludwig XIV. den Lehnseid leistete. Unter französischer Herrschaft wechselte das Schloß mehrfach den Besitzer, bis es im Laufe dieses Jahrhunderts der Reihe nach an den General Sémélé, den Mosel-Präfekten Baron Sers, den Lederfabrikanten Sendret und schließlich am 15. Juli 1890 in den Privatbesitz des deutschen Kaisers kam.

— Der Bundesrath hat unter dem 19. v. Mts. beschlossen, der mit dem Sitze in Berlin errichteten **Pangani-Gesellschaft** auf Grund ihres vom Reichskanzler genehmigten Gesellschaftsvertrags die Befugniß zu ertheilen, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. — Das Oberverwaltungsgericht hat kürzlich in einer Klage eines Assistenten vom mineralogischen Institut der Universität Kiel gegen die Stadtgemeinde Kiel als letzte Instanz entschieden, daß die **Assistenten an den Instituten der Universitäten** und technischen Hochschulen als Staatsbeamte anzusehen seien, die Anspruch auf das Steuerprivilegium haben. — Zu der vom 13. bis 20. Juli d. Js. stattfindenden Feier des **200jährigen Jubiläums der Schützengilde zu Luckenwalde** hat der Kaiser der Gilde einen Schützenadler durch den Landrath v. Cossel überreichen lassen. Dieser Adler trägt die Umschrift: „Wilhelm II. König von Preußen der Schützengilde zu Luckenwalde 1898", und soll vom jedesmaligen Schützenkönige am schwarz-weißen Bande um den Hals getragen werden. — Die zweite sächsische Kammer trat dem Beschluß der ersten Kammer, wonach **Frauen an politischen Versammlungen** theilnehmen dürfen, bei.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Aus Metz wird gemeldet: Kurz nach 4 Uhr Nachmittags traf der Kaiser, vom Frühstück beim Offizierkorps des Infanterieregiments 145 in Montigny kommend, in offenem zweispännigen Wagen in Metz ein und fuhr unter dem Jubel der Bevölkerung zur Kathedrale und von dort nach dem Bezirkspräsidium. Die Stadt ist reich beflaggt. In den Straßen herrscht Feststimmung. Das Wetter ist trübe, aber trocken. Um 7 Uhr 47 Minuten traf die Kaiserin mittels Sonderzuges von Urville in Metz ein und wurde auf dem Wege nach dem Bezirkspräsidium von der vieltausendköpfigen Menschenmenge herzlichst begrüßt. Der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg war schon um 3 Uhr Nachmittags mit Gefolge in Metz eingetroffen. Der Kaiser hat den Statthalter à la suite des Dragonerregiments Nr. 9 gestellt. Um 8 Uhr begann die Tafel im Bezirkspräsidium. Das Kaiserpaar gedachte um 10½ Uhr nach Urville zurückzukehren.

— Um die Zeit der Reichstagswahlen herum sollen der „D. Tageszeitg." zufolge Landwehrübungen stattfinden. Das Blatt schreibt darüber: Es soll beabsichtigt sein, den Jahrgang 1889 zur Hälfte am 1., zur Hälfte am 16. Juni zu einer vierzehntägigen Uebung einzuziehen. Wir halten es, vorausgesetzt, daß die Nachricht richtig sei, für selbstverständlich, daß diese Uebungen, wenn es irgend vereinbar mit dem Dienste, aufgehoben oder hinausgeschoben werden. Die Fernhaltung unserer Landwehrleute von den Wahlen würde höchst ungünstig wirken. Ebenso halten wir es für geboten, daß die Offiziere des Beurlaubtenstandes, die zur Zeit des Wahltages eingezogen sind, entweder, soweit möglich, von der Uebungspflicht befreit oder doch wenigstens für die Zeit um den Wahltag beurlaubt werden. Es würde wesentlich zur Beruhigung beitragen, wenn das Kriegsministerium sich entschließen wollte, entsprechende Bekanntmachungen zu erlassen.

— Der Verband der Textilindustriellen zu Chemnitz hatte mit Unterstützung der dortigen Handels- und Gewerbekammer an das sächsische Ministerium eine Eingabe um Verbesserung des Güterverkehrs nach England gerichtet. Die Kammer hat jetzt dem „Chemn. Tgbl." zufolge von der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen den nachstehenden Bescheid erhalten: In einer Ende April dieses Jahres in Berlin abgehaltenen Konferenz von Vertretern deutscher Eisenbahnverwaltungen ist vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Aufsichtsbehörden mit Mehrheit beschlossen worden, für die Beförderung von Stückgut (in gewöhnlicher, Eil- und Schnellzugsfracht) von deutschen Stationen nach London (über Vlissingen, event. auch über Hoek van Hallond Antwerpen und Ostende) einen direkten Tarif einzuführen, in welchen für die deutschen Strecken die Sätze des neuen, seitens der preußischen Staatseisenbahnverwaltung für den 1. Oktober dieses Jahres in Aussicht genommenen Stückguts-Staffel-Tarife eingerechnet werden. Der Antrag der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen, den auf dieser Grundlage erstellten Tarif bereits am 1. Juni d. J. einzuführen, ist von den preußischen Staatsbahnen abgelehnt worden; es wurde vielmehr beschlossen, den Tarif erst frühestens mit dem Inkrafttreten des neuen Stückgutstaffeltarifs — also nicht vor dem 1. Oktober d. J. — einzuführen. Die Genehmigung des königlich sächsischen Finanzministeriums hierzu ist, unerwartet der grundsätzlichen Entscheidung über die allgemeine Annahme des neuen Stückgutstaffeltarifs, bereits ertheilt worden, die Entschließung des preußischen Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten steht indeß noch aus.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 9. Mai. Die österreichische Delegation hielt heute Nachmittag die erste Sitzung ab. Delegirter Kienmann erklärte namens der deutschen Volkspartei, daß diese an den Delegationsverhandlungen nur mit dem Vorbehalte theilnehme, daß hieraus kein Rückschluß auf die Stellung der Partei zu den anläßlich der Ausgleichsverhandlungen auftauchenden staatsrechtlichen Fragen, sowie zur Frage der entsprechenden Vertheilung der Lasten zwischen den beiden Reichshälften gezogen werde. Delegirter Pergelt, namens der deutschen Fortschrittspartei, und Delegirter Axmann, namens der Christlich-Sozialen, schlossen sich dieser Erklärung an. Zum Präsidenten wurde von Jaworski gewählt. Der Präsident drückte die Ueberzeugung aus, daß auch die diesjährigen Delegationen den Traditionen entsprechen und die stets bekundete Sorgfalt der Delegationen für das Heer und die Marine mit den wirthschaftlichen Erfordernissen des Staates in Einklang zu bringen wissen werden. Als der Präsident in seiner Rede des Kaiserjubiläums gedachte, erhob sich die Versammlung. Unter dem lebhaftesten Beifall erbat sich der Präsident die Ermächtigung, bei dem bevorstehenden Empfange der Delegationen dem Kaiser neben den Gefühlen der Treue und Anhänglichkeit auch die Glückwünsche der Delegation aussprechen zu dürfen. Die Anrede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Zum Vizepräsidenten wurde Graf Vetter gewählt. Es folgten sodann die Ausschußwahlen. — Der Budgetausschuß tritt Donnerstag Nachmittag behufs Entgegennahme des Exposés des Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, zusammen. — Der Empfang der Delegationen durch den Kaiser findet Mittwoch statt.

Pest, 9. Mai. Die ungarische Delegation konstituirte sich und wählte Koloman Szell zum Präsidenten, den Grafen Julius Szapary zum Vizepräsidenten. Koloman Szell hielt eine Ansprache, in welcher er ausführte, die Politik Ungarns könne, wie beständig seit dreißig Jahren, auch heute nur eine Politik des Friedens sein. Diese Politik Ungarns, welches mit allen Mächten in einem freundlichen, guten Verhältnisse zu bleiben wünsche, sei auf den Dreibund aufgebaut. An diesem Bunde halte Ungarn aufrichtig und mit großer Innigkeit fest, denn es habe in demselben alle Zeit eine Sicherung der wechselseitigen wahren Interessen erblickt und einen Faktor allerersten Ranges zur Sicherung des europäischen Friedens erkannt. Ungarn wünsche eine freie Entwickelung seiner nächsten östlichen Nachbarn, der Balkanstaaten, auf Grund der bestehenden Verträge und des status quo. Derselbe Staatsmann, dessen zielbewußte, den Interessen Ungarns nach jeder Richtung entsprechende, richtige Politik der ungetheilten Anerkennung und Zustimmung sowie dem vollen Vertrauen der vorigen Delegation begegnete, leite mit bewährter Hand und wachsamem Auge die auswärtigen Angelegenheiten. Er (Redner) hoffe, daß dieselbe Politik mit demselben Takt, demselben Selbstbewußtsein und derselben Kraft geleitet, bei voller Wahrung der Interessen Ungarns die Segnungen des Friedens für lange Zeit erhalten werde. Redner erwähnt sodann den spanisch-amerikanischen Krieg und sagt, derselbe berühre die Interessen Ungarns nicht. Für die Sicherheit der österreichisch-ungarischen Monarchie zu sorgen, sei die Hauptaufgabe der Delegationen. Des Weiteren besprach Redner die Entwickelung der Wehrkraft in allen Ländern und fuhr fort, auch Ungarn könne sich den Folgen dieser bedauerlichen Lage nicht entziehen und müsse alle hieraus folgenden Lasten tragen; man dürfe jedoch nicht die Grenzen der wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit überschreiten. Zwischen beiden Gesichtspunkten das richtige Maß einzuhalten, sei die ernste, pflichtgemäße Aufgabe der Delegation. Die Versammlung wurde sodann unter begeisterten Eljenrufen auf den König geschlossen. Hierauf wurden die Ausschüsse gewählt. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten wählte Koloman Tisza zum Präsidenten und Max Falk zum Schriftführer.

Rußland.

Petersburg, 10. Mai. Nach amtlichem Bericht aus Kreta ist es den Bemühungen der kommandirenden Offiziere und Konsuln in Kandia gelungen, in der Vorpostenkette Zusammenkünfte zwischen den Christen und Muselmanen und die Abhaltung von Markttagen herbeizuführen. Die Verhandlungen zwischen den Mächten um die Vermehrung der Truppen sind noch nicht abgeschlossen.

Arbeiterbewegung.

In **Flensburg** sind gestern sämtliche Zimmerleute und Tischlergesellen wegen Lohndifferenzen in Ausstand getreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Mai. Wie die „Swinem. Ztg." mittheilt, zirkulirt in Swinemünde das allem Anschein nach begründete Gerücht, daß der Herr Reichskanzler, Seine Durchlaucht Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, in diesem Sommer mit seiner ganzen Familie in Swinemünde Badeaufenthalt nehmen werde. Ein weiteres Gerücht will von der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin im Juli dieses Jahres in Swinemünde wissen.

* Herr Polizeipräsident Dr. v. Zander, dessen Rückkehr wir bereits meldeten, hat mit dem gestrigen Tage die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen. Der vorzeitige Abbruch der Kur ist übrigens nicht, wie zuerst verlautete, durch ein Augenleiden bedingt worden.

— Der zum Nachfolger des Oberlandesgerichtsraths Dr. Fabricius an das hiesige Oberlandesgericht berufene bisherige Landgerichtsrath Senft ist seit 1889 als Richter beim Amtsgericht, seit 1862 als Landgerichtsrath in Magdeburg thätig gewesen, nachdem er bereits seit 1884 als Amtsrichter in Burg fungirt hatte.

— Bei dem am Sonnabend bei dem hiesigen königlichen Oberlandesgericht abgehaltenen Re-

ferendarexamen unterzogen sich vier Rechtskandidaten der Prüfung, von denen drei dasselbe bestanden.

— Die für alle fahrplanmäßigen Eisenbahnzüge gültigen Rückfahrkarten, die am 26. Mai und den folgenden Tagen gelöst werden, erhalten bei sonst kürzerer Gültigkeit in Folge des Pfingstfestes eine verlängerte Geltungsdauer bis einschließlich 6. Juni. Die Rückfahrt muß spätestens am 6. Juni bis 12 Uhr Nachts angetreten sein und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

— Der Radfahrer-Verein zu Altdamm hatte am Geburtstage des Kronprinzen diesem ein Glückwunsch-Telegramm nach Plön gesandt, worauf sofort ein Danktelegramm des Kronprinzen, unterzeichnet von dem Ersten Militär-Gouverneur desselben, Oberstlieutenant Frhrn. von Lyncker, eintraf.

— An die Schützen Deutschlands ergeht die Einladung, sich an dem Kaiser-Jubiläums- und V. österreichischen Bundesschießen, das in den Tagen vom 26. Juni bis 6. Juli 1898 in Wien abgehalten wird, möglichst zahlreich betheiligen zu wollen.

— Auf der in Posen tagenden Versammlung der nordöstlichen Sektion der deutschen Buchdrucker-Genossenschaft wurde Stralsund als Vorort für die nächste Sektions-Versammlung gewählt.

— Zur bevorstehenden Reichstagswahl ist für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung ein dritter Kandidat in der Person des Schuhmachermeisters Hennig aus Köslin seitens der Sozialdemokraten aufgestellt worden.

* Beim Herannahen der wärmeren Jahreszeit wird polizeilicherseits erneut darauf hingewiesen, daß der Genuß von zu kaltem Mineralwasser leicht ernste Erkrankungen nach sich ziehen könne. Die Verkäufer von Mineralwassern sind gehalten, diese Getränke nur in einem, der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von ungefähr 10 Grad Celsius abzugeben. Das Publikum wird vor dem Genusse zu kalten Wassers dringend gewarnt.

— Die Deutsche Landwirthschaft-Gesellschaft bereitet für dieses Jahr wiederum eine landwirthschaftliche Gesellschaftsreise und zwar durch Schleswig-Holstein, Dänemark und Süd-Schweden vor. Die Reisegesellschaft, welche höchstens 30 Theilnehmer umfassen kann, wird sich am 7. Juni in Hamburg vereinigen, um nach zahlreichen Besichtigungen in unserer Nordmark landwirthschaftlich interessante Punkte Jütlands und Seelands, dann Kopenhagen mit Umgegend und 5 Tage lang Südschweden kennen zu lernen und am 29. Juni die Rückreise von Trelleborg über Saßnitz (Rügen) anzutreten. Der Führer der Reise, Herr Landwirthschaftslehrer Schneider, Friedenau bei Berlin, hat dieselbe in einer umfassenden Vorreise und durch einen gedruckt auszugebenden Reiseführer auf das sorgsamste vorbereitet, so daß auch diese fünfte von der D. L. G. unternommene Studienreise ihren Theilnehmern reiche Anregungen und Genüsse bieten wird. Die Reisekosten werden etwa 450 Mark betragen. Anmeldungen, nebst 50 Mark Einschreibgebühr, nimmt, sofern die Höchstzahl von 30 Theilnehmern nicht vorher erreicht ist, die Hauptstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Kochstraße 73, bis zum 20. Mai entgegen.

— Der hier verstorbene Brauereibesitzer Wilhelm Meyer hat testamentarisch auch dem „Bund der mittleren und kleineren Brauereien" 125 000 Mark vermacht.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Uhrmacher Karl Hahlweg-Stettin auf ein Werkzeug zum Einspannen von Remontoiruhr-Federwellen beim Aufsetzen der Stellung aus einem gestielten Plättchen mit viereckigen, verschieden großen Löchern, welche nahezu in der Achse des Stieles liegen; für Ernst Bergholz-Greifswald auf ein Wasserbecken mit oberer, als Krippenschutz dienender Rohrleitung und mittlerem Wasserzufluß, und für Karl Hoffmann-Tempelburg auf eine Dachfläche aus gestampftem und geglättetem Zementbeton mit halbkreisförmigen Verstärkungsrippen.

— Herr Karl Günther, in Firma Günther und Wambold, Stettin, hat, nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz ein Patent G. 11721 auf ein zweitheiliges Zugglas angemeldet.

* In der Zeit vom 1. bis 7. Mai sind hierselbst 27 männliche und 32 weibliche, in Summa 59 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Lebensschwäche, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, je 1 an Abzehrung, Keuchhusten, Syphilis, Schwindsucht, Gehirnkrankheit und an entzündlicher Krankheit. Von den Erwachsenen starben 8 an Schwindsucht, 5 an Krebskrankheiten, 5 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Altersschwäche, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Schlagfluß, 1 an Diphteritis, 1 an Scharlach und Diphteritis, 1 an Eitervergiftung, 1 an organischer Herzkrankheit und 3 in Folge von Unglücksfällen.

* In letzter Zeit sind vielfach Metallgegenstände, insbesondere Signalpfeifen und Geschirr für Puppenküchen, mit einem Bleigehalt bis zu 86 Prozent in den Verkehr gebracht worden. Vor dem Gebrauche derartiger, hochgradig bleihaltiger und daher gesundheitsschädlicher Gegenstände wird dringend gewarnt. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß für dergleichen Gebrauchsgegenstände und Spielwaaren nur ein Höchstgehalt an Blei von 10 Prozent zulässig ist. Die Verkäufer stärker bleihaltiger Gegenstände verfallen in Strafe.

* In letzter Nacht wurde die Feuerwehr allarmirt, weil sich im Keller des Hauses Falkenwalderstraße 8 Wasser in solcher Menge gesammelt hatte, daß das Gebäude gefährdet schien. Es wurde eine Spritze entsandt, welche das Wasser auspumpte.

* Der Hausknecht Max Krause, welcher seit etwa zwei Jahren bei dem Bäckermeister Retzlaff auf der Oberwiek in Dienst stand, hat dort Gelegenheit gefunden, für ungefähr 2000 Mark Waaren zu unterschlagen. Der Mann muß einen ausgedehnten Kundenkreis besessen haben, er wurde in Haft genommen. — Ferner wurde der Tischler Otto Acker wegen gefährlicher Körperverletzung verhaftet.

— Weit verbreitet ist im Publikum die Klage über die Höhe der Gerichts- und Anwaltskosten, die, zumal bei einem geringen Streitobjekt, oft unverhältnißmäßig groß sind. Nun ist es ja richtig, daß dem siegreichen Kläger alle Kosten vom Beklagten zu erstatten sind, aber der Kläger hat doch zunächst die Last, an Gericht und Anwalt Vorschuß zahlen zu müssen, und dann ist er auch nicht immer sicher, ob der Beklagte zum Ersatz wirklich im Stande sein wird. Armenrecht zu beantragen, ist nicht Jedermanns Sache, und so verzichtet mancher aus Furcht vor den Kosten lieber auf sein gutes Recht. Es erscheint daher wohl angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Parteien oft Zeit und Geld sparen können, wenn sie sich statt an das Gericht zuerst an den Schiedsmann wenden. Denn die Schiedsmänner, deren wohl jeder Stadtbezirk einen zählt, sind berechtigt, auch in Zivilprozessen Vergleiche zu schließen, d. h. im Einverständniß mit den Parteien einen streitigen Fall durch Vergleich zu schlichten. Die Kosten dieses Verfahrens sind minimal zu nennen und werden kaum je 1 Mark übersteigen, es ist auch kurz und in der Regel in acht Tagen beendet. Freilich kann der Schiedsmann beim Ausbleiben des Beklagten kein Versäumnißurtheil erlassen, wie der Richter es thut; folgt der Beklagte der Ladung nicht, so ist das Schiedmannsverfahren beendet und es bleibt nur gerichtliche Klage übrig, die ja aber auch nicht wesentlich verzögert ist. Mancher Schuldner wird aber schon im Interesse seines eigenen Geldbeutels lieber der Ladung zum Termin vor dem Schiedsmann Gehör schenken. Parteien, die von vornherein die Absicht eines Vergleichs haben, können auch bei einem nicht zuständigen Schiedsmann (zuständig ist immer der des Stadtbezirks, in dem der Schuldner oder Beleidiger wohnt) Vergleichstermine nachsuchen, doch ist der nicht zuständige Schiedsmann zur Annahme der Klage nicht verpflichtet. Die Parteien müssen sich vor dem Schiedsmann gehörig legitimiren, Ehefrauen dürfen nur im Beistande ihrer Ehemänner, Minderjährige nur im Beistande ihres gesetzlichen Vertreters (Vater oder Vormund) verhandeln. Die Vergleiche sind ebenso vollstreckbar wie die gerichtlichen. In Fällen, wo der Schiedsmann eine „Schiebung" vermuthet, d. h. den Versuch, durch schnelle Erlangung eines Zwangsvollstreckungstitels andere vielleicht berechtigtere Gläubiger zu benachtheiligen, wird er seine Mitwirkung entschieden verweigern.

Aus den Provinzen.

, **Pasewalk**, 9. Mai. Ueber das Vermögen des Gastwirths Hermann Müller zu Jatznick ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 29. Juni.

† **Stralsund**, 9. Mai. Die hiesigen Kriegervereine haben beschlossen, im hiesigen Stadttheater die Werning'schen Kriegsfestspiele zur Aufführung zu bringen.

§ **Bärwalde**, 9. Mai. Nach hierher gelangten Nachrichten hat sich der hiesige Färbermeister Leopold Naatz in Kolberg auf dem Molenkopf erschossen. Naatz war bereits 70 Jahr alt und war in seinen Verhältnissen zurückgekommen, so daß wohl Nahrungssorgen den Selbstmord veranlaßt haben.

)(**Labes**, 9. Mai. Ein Ehrenbürger unserer Stadt, der Beigeordnete Kaufmann Damerow, ist gestern im Alter von 76 Jahren verstorben.

Gerichts-Zeitung.

Prag, 9. Mai. Der Herausgeber und Redakteur der czechisch-antisemitischen Zeitung „Blätter aus Prag", Jaroslav Strougal, wurde heute wegen Betruges und Kautionsschwindels durch die Geschworenen zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Landwirthschaftliches.

Marktbericht. In Nr. 36 der „Chemiker-Zeitung" wird aus Mannheim vom 30. April über die Marktlage der Phosphate wie folgt berichtet:

Superphosphat. In Folge des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist eine riesige Preissteigerung für Rohphosphate eingetreten. Die Heranschaffung von amerikanischen Phosphaten ist überhaupt erschwert, sodaß mit einer weitgehenden Knappheit an Rohphosphaten mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen sein wird. Dazu kommt, daß die größte Anzahl der Düngerfabriken mit geringem Vorrath versehen sind. All diese Umstände haben eine Erregung des Superphosphatmarktes gezeitigt, die permanent sich vergrößert, und deren Ziel sich noch nicht absehen läßt. In Mittel- und Norddeutschland sind bereits Preissteigerungen von 3—4 Pf. pro 1 Kilogramm wasserlösliche Phosphorsäure eingetreten, dabei sind trotzdem Verkäufer darauf bedacht, sich nicht zu stark zu engagiren, weil eine weitere Hausse nach Lage der Verhältnisse unausbleiblich ist. In Süd- und Westdeutschland sind die Fabrikanten für Herbst a. c. überhaupt noch nicht am Markte.

Doppelsuperphosphat. Auch hierfür ist der Preis erhöht und auf 38½ Pf. ab Station, Kasse 1½ Prozent, normirt worden. Wahrscheinlich sind weitere Erhöhungen demnächst zu erwarten.

Thomasmehl. Bei den wesentlich gesteigerten Superphosphatpreisen wird die Nachfrage nach diesem Material ohne Zweifel eine riesige werden. Die jetzt bestehenden Grundpreise von 19 und 19¼ Pf. für Gesamtphosphorsäure und 23 Pf. und 23¼ für citratlösliche Phosphorsäure Parität Diedenhofen bezw. Oberhausen, Rabatte, je nach Größe des Quantums, werden sich nicht aufrechthalten lassen und wohl auch eine Erhöhung erfahren.

Der erhöhten Preise wegen ist kein Minderkonsum an Phosphorsäuredüngern zu erwarten, da jeder rechnende Landwirth bei den jetzt ebenfalls wesentlich erhöhten Getreidepreisen auf reichliche Ernten bedacht sein wird.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Verhandlungen der Kommission zur Regelung der deutschen Bühnenaussprache werden von Professor Dr. Theodor Siebs in Greifswald demnächst veröffentlicht werden und als Handbuch unter dem Titel „Deutsche Bühnenaussprache" im Verlag von Albert Ahn in Köln erscheinen.

Prag, 9. Mai. Die Direktion des czechischen Nationaltheaters dementirt offiziell die allgemein vielbesprochene Flucht des Tenoristen Florjanski. Das Opern-Ensemble des czechischen National-Theaters wird auf der Pariser Ausstellung 1900 mehrere Opern aufführen. Die Direktion bewilligte einen Reisefonds von 30 000 Gulden.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 9. Mai. Nach einer Meldung aus Sydney ist in einem schweren Sturm unweit Broken-Bay der Dampfer „Mainland" gestrandet. Die aus 22 Mann bestehende Besatzung sowie 36 Passagiere gelten als verloren.

Bremen, 9. Mai. Nachdem die Amerikan-Linie die Fahrten zwischen Newyork und Southampton eingestellt hat, wird der Norddeutsche Lloyd seine Schnelldampfer auf der Rückreise von Newyork wieder in Southampton anstatt in Plymouth anlaufen lassen.

Rotterdam, 8. Mai. Der norwegische Dampfer „Fram" ist hier aus Hamburg eingetroffen, um 600 Tons Salpeter zu laden. Die Behörden verhinderten jedoch den „Fram", die Ladung einzunehmen, da Salpeter ein Bestandtheil des Pulvers sei und daher als Kriegskontrebande angesehen werde. Eine Abtheilung Marine-Infanterie bewacht die „Fram". Der Steuermann der „Fram" erklärte, der Bestimmungsort des Schiffes sei Bayonne.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Die Haftentlassung der Wittwe Eng, welch' letztere in der Grünenthal-Affaire eine Rolle spielt, ist gestern genehmigt worden.

Kassel, 9. Mai. Das Wasser der Fulda steigt weiter. Aus den verschiedensten Theilen des Regierungsbezirks treffen Berichte über fortdauernde Regengüsse und dadurch verursachte Ueberschwemmungen und Verheerungen ein.

Hamburg, 9. Mai. Ein im Vorort Eimsbüttel wohnender Privatier wurde heute unter der Beschuldigung verhaftet, seine jetzt 41jährige Schwester seit achtzehn Jahren eingesperrt gehalten zu haben, um sie durch Hunger und Verwahrlosung einem frühzeitigen Ende entgegenzuführen und sich dadurch in den Besitz ihres Erbtheils zu setzen. Die unglückliche Person wurde in entsetzlich verwahrlostem Zustande und halb verhungert aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. — In der ersten Marktstraße rannte Nachmittags ein scheu gewordenes Pferd in eine auf dem Trottoir spielende Kinderschaar; die beiden Knaben Groos und Johannsen wurden hierbei tödtlich, zwei andere Kinder leicht verletzt.

Lüttich, 9. Mai. Durch einen Unglücksfall in der „Gute Hoffnungs"-Kohlengrube bei Awirs wurden fünf in einem Fahrstuhl befindliche Arbeiter getödtet und eine Anzahl anderer schwer verwundet.

Paris, 9. Mai. Der von Basel kommende Schnellzug stieß heute Nachmittag 2 Uhr bei der Station Foutain mit einem Personenzug zusammen. Einige Personen wurden verwundet.

Rom, 9. Mai. Ein hübsches Brigantenstückchen wird aus Grosseto, dem Hauptorte des sumpfigen Küstenstriches zwischen Rom und Livorno, berichtet. Die Stadt Grosseto hat jüngst eine Wasserleitung gebaut. Darüber waren gewisse Streitigkeiten zwischen der Stadt und dem Bauunternehmer entstanden, die durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden sollten. Vorsitzender desselben war der Abgeordnete Romanin Jacur. Die Kommission schritt gestern zu einer Besichtigung des Aquäduktes. Sie war von zwei Ingenieuren und mehreren Arbeitern begleitet. Etwa 20 Kilometer von Grosseto entfernt gelangte die Kommission an eine Wegstelle, wo auf der einen Seite der Fluß Ombrone, auf der andern Seite der Aquädukt den kaum zwei Meter breiten Weg einsäumen. Hier kam den 13 Unglücksmenschen ein junger Mann entgegen, der mit einer Doppelflinte bewaffnet war. Als er sich der Kommission auf einige Schritte genähert hatte, legte er plötzlich sein Gewehr an, gebot den Dreizehn Halt und verlangte in aller Gemüthsruhe, daß sie eiligst 1000 Lire zusammensteuern und ihm zuwerfen möchten. Andernfalls würde er Feuer geben. Die Mitglieder der Kommission fielen beinahe auf den Rücken über die unerhörte Verwegenheit des Kerls, aber da von ihren Begleitern Niemand Miene machte, sie zu schützen, und die Beschaffenheit des Weges die Flucht äußerst erschwerte so blieb ihnen nichts übrig als dem Briganten zu gehorchen. Sie boten ihm zunächst 100 Lire, aber damit kamen sie schlecht an. „Du bist ein vornehmer Herr", sagte der Räuber zu Signor Romanin, „einer von den Abgeordneten, die Millionen stehlen. Spuck' heraus, was Du hast, sonst laß ich Dir nicht einmal Zeit, ein Ave Maria zu beten." Der Abgeordnete beeilte sich, „herauszuspucken", was seine Brieftasche enthielt, worauf er sich entfernen durfte. So holte sich der Brigant die Herren Kommissionsmitglieder einen nach dem andern vor den Flintenlauf und zwang sie zur Herausgabe ihres Geldes. Die Arbeiter verschonte er. Einige Hundert Meter weiter rückwärts sammelten sich die Dreizehn und sahen mit großen Augen und langen Gesichtern zu, wie der Brigant ihre Brieftaschen leerte und das Geld zählte. „Lumpengesindel!" rief der Räuber zu den Dreizehn hinüber, als er das Geld eingesteckt hatte. „Nicht einmal 1000 Lire hat dieses Pack bei sich. Kaum 750! Mit Euch mag ich nichts wieder zu thun haben." Sprachs, wandte sich und verschwand in dem Gebüsch der Maremma. Die Kommissionsmitglieder eigneten sich ihre leeren Brieftaschen wieder an und kehrten nach Grosseto zurück, um sich telegraphisch neues Geld zu beschaffen. Einige von ihnen wollen aber von einer neuen Besichtigung des Aquäduktes nichts mehr hören.

— Der „dritte Mann zum Skat" ist ein neuer berufsmäßiger Erwerbszweig, der sich im Allgemeinen als ganz lohnend erweist. So hat ein Gastwirth in der Blumenstraße in Berlin sich einen „dritten Mann" engagirt, welcher im Bedarfsfalle bei skatlustigen Gästen einspringt und einen Skat ermöglicht. Es ist dies ein ehemaliger Bauunternehmer, welcher einst gute Tage gesehen hat, aber jetzt, in derangirten Verhältnissen lebend, bei entfernten Verwandten seine alten Tage verbringt. Derselbe erhält, wenn er als dritter Mann befohlen wird, vom Wirth freie Zeche und ein halbes Dutzend Zigarren, außerdem, wenn die Gäste eine gute Zeche gemacht haben und seine Thätigkeit bis tief in die Nacht hinein in Anspruch genommen worden ist, auch eine kleine Geldentschädigung. Der „Alte", welcher ein vorzüglicher Skatspieler ist, soll sich nach Versicherung des Wirthes durch diese seine Thätigkeit eine ganz hübsche Einnahme verschaffen. Aber auch der Wirth steht sich bei diesem „Trick" nicht schlecht. Sein Lokal ist durch den „dritten Mann" bei den Freunden des edlen Skatspiels in einen gewissen Ruf gekommen, man hat ein hohes Interesse daran, mit „dem Alten" zu spielen, theils um sich mit ihm zu messen, theils um von ihm zu lernen. So ist der „Alte" fast stets in Anspruch genommen und es wird in dem Lokale sozusagen Tag und Nacht Skat „gedroschen". Daß dabei auch nebenher viel verzehrt wird, ist natürlich, und so kommen alle Theile, die Gäste, der Wirth und der „dritte Mann" auf ihre Rechnung.

Wollberichte.

London, 9. Mai. Wollauktion. Preise unverändert, ordinäre Australier unregelmäßig. Cap Greasy ¼—½ unter den vorigen Auktionspreisen.

Bradford, 9. Mai. Wolle auf London flau, Verkäufer verhalten sich abwartend. Garne und Stoffe ruhig.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Mai. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 10 Grad Reaumur. Barometer 757 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 54,10 bez.

Berlin, 10. Mai. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 54,60, loko 50er amtlich —,—.

London, 10. Mai. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 10. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,20	London kurz	204 75
do. do. 3½%	103,20	London lang	203 20
do. do. 3%	97,40	Amsterdam kurz	169 50
Deutsche Reichsanl. 3%	96,90	Paris kurz	80,95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,25	Belgien kurz	80,80
do. do. 3%	91,60	Berliner Dampfmühlen	127,50
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,25	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	97,00
3% neuländ. Pfandbriefe	91,60	„Union", Fabrik chem Produkte	127,50
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,90	Barziner Papierfabrik	193,75
do. 3%	91,80	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	190 25
Italienische Rente	91,40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,10	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
ungar. Goldrente	102,70	Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—
Rumän. 1881er am. Rente	100,10	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	58,00	Disconto-Commandit	197,25
Griech. 5% Goldr. v. 1890	37,10	Berliner Handels-Gesellsch.	162,90
Rum. amort. Rente 4%	93,30	Oesterr. Credit	224,00
Mexikan. 6% Goldrente	97,20	Dynamite Trust	186 40
Oesterr. Banknoten	169,75	Bochumer Gußstahlfabrik	223,75
Russ. Banknoten Cassa	217,25	Laurahütte	195,10
do. do. Ultimo	216,75	Harpener	188,40
Gr. Russ. Zollcoupons	324,40	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	197,00
Französische Banknoten	81.06	Dortm. Union Littr. C.	100,60
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	86,50	Ostpreuß. Südbahn	91,30
do. (100) 4%	85,00	Marienburg-Mlawkabahn	82 75
do. (100) 4%	78,00	Norddeutscher Lloyd	111,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	77,50	Lombarden	32,00
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50	Franzosen	152,90
Stett. Vulc.-Akt. Littr. B.	220,00	Luxemb. Prince-Henribahn	111,75
Stett. Vulc.-Prioritäten	222,50		
Stettiner Straßenbahn	182,00		
Petersburg kurz	216,65		
Warschau kurz	— —		

Tendenz: Schwächer.

Paris, 9. Mai, Nachmittags. (Schlußkourse.) Fest.

	9.	7.
5% Franz. Rente	102,95	102,92
3% Ital. Rente	91,80	91,90
Portugiesen	17,40	17,20
Portugiesische Tabaksoblig.	432,00	441,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,35	103,35
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	101,00	101,00
3% Russen (neue)	95,75	95,65
4% Serben	59,00	59,00
4% Spanier äußere Anleihe	31,68	29,87
Convert. Türken	21,67½	21,52
Türkische Loose	109,50	109,00
4% türk. Pr.-Obligationen	458,00	454,00
Tabacs Ottom.	282,00	281,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	670,00	669,00
Oesterreichische Staatsbahn	770,00	771,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3625
B. de Paris	917,00	912,00
Banque ottomane	545,00	546,00
Credit Lyonnais	830,00	827,00
Debeers	688,00	679,00
Langl. Estat.	80,50	79,00
Rio Tinto-Aktien	659,00	648,00
Robinson-Aktien	206,50	204,00
Suezkanal-Aktien	3515	3498
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,00	207,06
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122⁵/₁₆	122⁵/₁₆
do. auf Italien	7,00	6,62
do. auf London kurz	25,29½	25,31½
Cheque auf London	25,32	25,34
do. auf Madrid kurz	240,00	230,00
do. auf Wien kurz	207,37	207,50
Huanchaca	50,00	49,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 9. Mai. Rüböl loko 57,50, per Mai —,— bez., per Oktober 55,10. Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 9. Mai, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per September 30,25, per März 31,25, per Dezember 31,00. Behauptet.

Hamburg, 9. Mai, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firm. Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Mai 9,27½, per August 9,57½, per Oktober-Dezember 9,52½. Stetig.

Bremen, 9. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,95. Schmalz fest. Wilcox 33 Pf., Armour shield 32¾ Pf., Cudahy 34 Pf., Choice Grocery 34 Pf., White label 34 Pf. Speck fest. Short clear middl. loko 32 Pf. Reis fest.

Pest, 9. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Mai 14,70 G., 14,75 B., per Herbst 10,76 G., 10,78 B. Roggen per Herbst 8,22 G., 8,24 B. Hafer per Herbst 6,03 G., 6,05 B. Mais per Mai-Juni 6,15 G., 6,17 B., per Juli 6,22 G., 6,24 B. Kohlraps per August-September 12,60 G., 12,70 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 9. Mai. Bancazinn 39,50.

Amsterdam, 9. Mai. Java-Kaffee good ordinary 33,00.

Amsterdam, 9. Mai, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per Mai —,—, per November —,—. Roggen loko fest, do. auf Termine fest, per Mai 175,00, per Oktober 149,00. Rüböl loko 29,00, per Mai —,—, per Herbst 25,62.

Antwerpen, 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,37 bez. u. B., per Mai 17,37 B., per Juni 17,50 B. Steigend. — Schmalz per Mai 81,00.

Antwerpen, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste ruhig.

Paris, 9. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 31,00, Juni 31,00, per Juli-August 29,90, per September-Dezember 25,40. Roggen beh., per Mai 21,50, per September-Dezember 16,25. Mehl ruhig, per Mai 65,60, per Juni 65,60, per Juli-August 64,50, per September-Dezember 55,40. Rüböl fest, per Mai 56,50 per Juni 56,75, per Juli-August 57,00, per September-Dezember 57,50. Spiritus fest, per Mai 50,00, per Juni 49,50, per Juli-August 49,50, per September-Dezember 44,50. — Wetter: Regendrohend.

Paris, 9. Mai, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 29,50 bis 30,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 32,62, per Juni 32,87, per Juli-August 33,12, per Oktober-Januar 31,00.

Havre, 9. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 36,25, per September 37,00, per Dezember 37,50. Behauptet.

London, 9. Mai. 96proz. Javazucker 12,12 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,25 ruhig. Centrifugal —,—.

London, 9. Mai. Chili-Kupfer 51,25, per drei Monate 51,75.

London, 9. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 65 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 19 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 14 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 5 d.

London, 9. Mai. Spanisches Blei 14 Lstr. bis 14 Lstr. 5 Sh.

London, 9. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt fest. Weizen 1—2 Sh., Gerste ¼ Sh. höher, Mehl 5—6 Sh., Hafer ¼ Sh. höher als vorige Woche. Mais ruhig aber stetig. Schwimmendes Getreide ruhig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43 898, Gerste 2477, Hafer 36 383 Quarters.

Glasgow, 9. Mai. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 4587 Tons gegen 5950 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 9. Mai, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 6 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 4 d.

Newyork, 9. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Produkte betrug 6 491 109 Doll. gegen 8 808 066 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 9. Mai. Bestand an Weizen 22 5?8 000 Bushels, Mais 24 993 000 Bushels.

Newyork, 9. Mai. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 118,00. Mais per Juli 40,50.

Newyork, 9. Mai, Abends 6 Uhr.

	9.	7.
Baumwolle in Newyork	6,37	6,37
do. Lieferung per Juni	—,—	6,20
do. Lieferung per August	—,—	6,28
do. in Neworleans	5¹¹/₁₆	5¹¹/₁₆
Petroleum, raff. (in Cases)	—,—	6 75
Standard white in Newyork	—,—	6 10
do. in Philadelphia	—,—	6,05
Credit Balances at Oil City Febr.	—,—	85,00
Schmalz Western steam	6,25	6,12½
do. Rohe und Brothers	—,—	6,40
Zucker Fair refining Moscovados	—,—	3,62
Weizen stramm.		
Rother Winterweizen loko	188,00	160,50
per Mai	185,50	160,00
per Juli	128,50	113,00
per September	102,00	93,25
per Dezember	95,90	88,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	—,—	6,50
per Juni	5,75	5,70
per August	5,75	5,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	5,60	5,10
Mais fest,		
per Mai	41,50	39,12
per Juli	42,25	39,87
per September	43,00	—,—
Kupfer	—,—	12,25
Zinn	—,—	14,60
Getreidefracht nach Liverpool	—,—	5,00

Chicago, 9. Mai.

	9.	7.
Weizen stramm, per Mai	175,00	167,00
per Juli	120,25	106,37
Mais fest, per Mai	36,87	34,50
Pork per Mai	10,90	10,75
Speck short clear	6,00	6,00

Wasserstand.

* **Stettin**, 10. Mai. Im Revier 5,52 Meter = 17' 7".

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 10. Mai. Zu Pfingsten werden, wie der „Breslauer Generalanzeiger" meldet, Offiziere des hiesigen Grenadier-Regiments, Kronprinz Nr. 11, auf eine Einladung ihrer österreichischen Kameraden, den Offizieren des 74. Regiments in Josefsstadt zu Pferde und per Rad einen Besuch machen.

Rom, 10. Mai. In Ponte Terra kam es zwischen der Volksmenge und dem Militär zu einem Zusammenstoß, wobei 3 Mann getödtet und viele verwundet wurden. Ueber die Zahl der Opfer in Mailand ist noch nichts genaues bekannt, doch spricht man von 200 Todten. Viele Häuser sind ausgeplündert.

Venedig, 10. Mai. Der Stadtrath hob die Abgabe auf Mehl zeitweise auf, die Brodpreise sind in Folge dessen erheblich gesunken. Die ganze Garnison, sowie die Mannschaften der Kriegsschiffe sind in Bereitschaft, da von den Sozialisten Unruhen drohen; 23 derselben sind verhaftet. In Padua ist die Universität geschlossen. Professor Panebiinco, ein eifriger Sozialist, wurde verhaftet. General Bava telegraphirte dem hier sich aufhaltenden Großherzog von Baden, daß er gefahrlos nach Mailand kommen könne. Der Großherzog reiste in Folge dessen gestern Nachmittag dahin ab.

Pisa, 10. Mai. In Pontevedro fanden gestern wiederum Kundgebungen statt. Die Truppen wurden angegriffen und mußten auf die Manifestanten schießen. Drei wurden getödtet, drei schwer verwundet.

Madrid, 10. Mai. Seit gestern erhält sich das Gerücht von einer großen Schlacht, welche in der Nähe von Portoriko stattgefunden haben soll, wobei die Nachricht, daß ein amerikanischer Kreuzer von einem spanischen Kreuzer verfolgt wurde, sich bestätigt.

London, 10. Mai. „World" veröffentlicht einen Bericht von Gomez, in welchem dieser den Amerikanern seinen Dank ausspricht, weil dieselben ihn so thatkräftig unterstützt haben. Der Insurgentenführer versichert, die Insurgenten seien bereit, die Spanier von der Insel zu vertreiben, sie brauchten nur Waffen und Munition.

Athen, 10. Mai. Die beiden Attentäter Karditzi und Georgis, welche den Anschlag auf den König Georg verübten, sind gestern hingerichtet worden.

Newyork, 10. Mai. Die Abendblätter veröffentlichen Telegramme aus Haiti, wonach eine große Seeschlacht an der nordwestlichen Küste von Portorico stattgefunden hat. Die Amerikaner sollen bedeutende Havarien erlitten haben, die Spanier aber dennoch geschlagen sein. — Diese Telegramme sind mit der größten Vorsicht aufzunehmen, da in Madrid bis jetzt noch keine Bestätigung eingetroffen ist.

Newyork, 10. Mai. Ein Invasionsheer von 66 000 Mann soll binnen 10 Tagen in Kuba sein. General Miles ist der Anführer desselben. Mac Kinley's Programm ist schnellste Beendigung des Krieges. Der Erzbischof von Ireland wurde nach Rom zu einer Konferenz berufen, zwecks Rücksprache wegen Beendigung des Krieges, indessen geben hiesige geistliche Würdenträger zu verstehen, daß das amerikanische Volk einer Einmischung abgeneigt sei.